

Emser Zeitung

Preis der Anzeigen

Die einspaltige Petitzeile
oder deren Raum 15 Pfg.
Reklamezeile 50 Pfg.

Redaktion und Expedition
Ems, Römerstraße 95.
Telephon Nr. 7.

(Preis-Anzeiger.)

(Bahn-Vote.)

(Preis-Zeitung.)

verbunden mit dem „Amtlichen Kreisblatt“ für den Unterlahnkreis.

Nr. 225

Bad Ems, Dienstag den 26. September 1916

68. Jahrgang

Der deutsche amtliche Bericht.

Großes Hauptquartier, 25. Sept. Amtlich.
Östlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Der gewaltige Artilleriekampf zwischen Ancre und Comblès dauert an. Feindliche Teilvorstöße gegen Comblès-Rancourt und bei Bouchaville mißlingen.

Heeresgruppe Kronprinz.

Am 25. September wurden am West Thiaumont feindliche, gestern Abend östlich der Feste Souville französische Handgranatengriffe abgewiesen.

In den zahlreichen Luftkämpfen des gestrigen Tages wurde 9 Flugzeuge abgeschossen. Unsere Abwehrgeschütze schossen in den letzten Tagen 4 Krieger herunter.

Ein feindlicher Bombenabwurf auf Lens wurden 6 getötet, 28 schwer verletzt.

Ein Kriegerangriff auf die Gegend von Effen gestern nachmittag ein Kind zum Opfer, andere wurden verwundet. Der Sachschaden ist bedeutungslos.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Front des

Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Am 25. September durch sofortigen Gegenstoß wiederholten Stellungen bei Kanajow wurden gegen russische Angriffe behauptet.

Der General der Kavallerie Erzherzog Karl zwischen der Flota Lipa und der Rajarowka die Russen vergebens die Stellungen der türkischen Truppen angegriffen. Eingedrungene Teile wurden durch Bomben abgeworfen. 142 Gefangene wurden eingebracht.

Die Ludowa-Abzweigung (Karpathen) sind abermals russische Angriffe abgeschlagen.

Kriegsschauplatz in Siebenbürgen:

Die rumänische Vorstöße zwischen dem Szurdul und Balkanpaß sind gescheitert.

Westkriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Madsen.

Die verbündeten Truppen erfolgreiche Angriffe östlich der Linie Cobadinu-Doprafsat.

Die Stellung Bukarest wurde durch eine unserer Luftschiffe bombardiert.

Mazedonische Front.

Am 25. September kleine Gefechte bei Florina. Die starke serbische Angriffe gegen den griechischen Front sind zusammengebrochen. An der griechischen Front herrschte lebhaftere Gefechtsaktivität.

Der Erste Generalquartiermeister v. Ludendorff.

Der österreich-ungarische Bericht.

Wien, 25. Sept. Amtlich verlautet vom 25. September, mittags:

Östlicher Kriegsschauplatz.

Front gegen Rumänien.

Die rumänische Vorstöße gegen den Szurdul und Balkanpaß sind gescheitert. An der siebenbürgischen Front herrschte lebhaftere Gefechtsaktivität.

Westfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl.

Die Fronten von Krljaba steht der Kampf. Die Russen versuchten gestern Abend neuerlich, nördlich von Krljaba Gebiet griffen die Russen abermals vergebens an. Südlich von Lipnica Tolna stürmte der Feind die Stellungen der türkischen Truppen. Er wurde überall zurückgeworfen, in einem Abschnitt sogar vernichtet.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Die Russen versuchten gestern Abend neuerlich, nördlich von Krljaba Gebiet griffen die Russen abermals vergebens an. Südlich von Lipnica Tolna stürmte der Feind die Stellungen der türkischen Truppen. Er wurde überall zurückgeworfen, in einem Abschnitt sogar vernichtet.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl. Die Russen versuchten gestern Abend neuerlich, nördlich von Krljaba Gebiet griffen die Russen abermals vergebens an. Südlich von Lipnica Tolna stürmte der Feind die Stellungen der türkischen Truppen. Er wurde überall zurückgeworfen, in einem Abschnitt sogar vernichtet.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl. Die Russen versuchten gestern Abend neuerlich, nördlich von Krljaba Gebiet griffen die Russen abermals vergebens an. Südlich von Lipnica Tolna stürmte der Feind die Stellungen der türkischen Truppen. Er wurde überall zurückgeworfen, in einem Abschnitt sogar vernichtet.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl. Die Russen versuchten gestern Abend neuerlich, nördlich von Krljaba Gebiet griffen die Russen abermals vergebens an. Südlich von Lipnica Tolna stürmte der Feind die Stellungen der türkischen Truppen. Er wurde überall zurückgeworfen, in einem Abschnitt sogar vernichtet.

Artillerie unter Tag heftig bearbeitet hatte. Die Italiener wurden nach erbittertem Nahkampf blutig abgewiesen. Auch gegen die Forcella di Goldose versuchten feindliche Truppen vorwärts zu kommen; 52 Alpini, darunter 1 Offizier, fielen hier in Gefangenschaft. Am Monte Cimane befinden sich verschüttete, noch lebende Italiener in den Kavernen. 24 vermochten sich selbst zu befreien und ergaben sich. Die übrigen rufen um Hilfe, die ihnen aber wegen des Feuers ihrer Artillerie nicht gewährt werden kann und von der Annahme eines dem Feinde aus Gründen der Menschlichkeit angebotenen örtlichen Waffenstillstandes abhängt.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Bei den R. und A. Truppen nichts Neues.

Der bulgarische Bericht.

Sofia, 25. Sept. Amtlicher Bericht vom 24. 9.
Mazedonische Front: Bei Florina ist die Lage unverändert. Am 23. 9. wiederholte der Feind nach einem langen vorbereitenden Artillerie- und Infanteriefeuer und Bombenwürfen seine Angriffe auf die Höhe Kaimaktschan. Feindliche Abteilungen gingen vor und griffen nacheinander die rechte Flanke, die linke Flanke und endlich die Mitte unserer Stellung an. Unerschütterlich ließen die Verteidiger den Feind auf 50 bis 60 Schritt an die Gräben herankommen. Dann wiesen sie ihn mit heftigem Gewehr- und Maschinengewehrfeuer sehr verlustreich ab. Im Moglenatal beiderseits des Bardars schwaches Artilleriefeuer. Am Fuße der Belasika-Planina Ruhe. — An der Strumafont lebhaftes Geschützfeuer. Mehrere feindliche Bataillone gingen gegen die Dörfer Reuelen, Dolno, Karadjowa und Gubeli vor; sie wurden von unseren Truppen angegriffen und auf das rechte Flussufer zurückgeworfen. — An der ägäischen Küste Ruhe.

Rumänische Front: Längs der Donau Ruhe. In der Dobrudscha Artilleriekampf und Infanteriegefechte von geringer Bedeutung. An der Schwarzmeerküste Ruhe.

Die furchtbare Wirkung des neuen Luftschiffangriffs auf London.

Haag, 25. September. (36.) „Central News“ meldet aus London: Der letzte Zeppelinangriff, der mit 12 oder 15 Luftschiffen ausgeführt wurde, galt offenbar hauptsächlich dem Bezirk London, auf welchen über 300 Bomben, teils schweren Kalibers abgeworfen wurden. Die Zahl der zerstörten Geschäfte- und Wohnhäuser ist erheblich. Man zählte bisher über 100. Die Zahl der getöteten und verwundeten Personen liegt auf 140. Unter den Hausstrümmern wird noch eifrig nach Verletzten gesucht. Die Befragung des zweiten bei Essex herabgekommenen Luftschiffs ist völlig unvergänglich.

Rotterdam, 25. September. (36.) Nach den bisher erst spärlich eingetroffenen Meldungen aus London muß der Angriff der Zeppeline auf die britische Hauptstadt von furchtbarer Wirkung gewesen sein. Besonders in den Londoner Vorstädten ist viel Schaden angerichtet. Aus dem östlichen Midland wird ferner berichtet, daß nicht nur die Bahnstation, sondern auch eine große Fabrik durch die Zeppelinbomben vollständig zerstört wurde.

Zum Verlust der beiden deutschen Luftschiffe.

Berlin, 25. Sept. Zu dem neuesten deutschen Luftangriff auf London und zu dem Verlust zweier Luftschiffe heißt es im B. L. A.: Wir empfinden es gewiß schmerzhaft, daß zwei von unseren tapfersten Luftschiffen über London ihren Untergang fanden, aber wir glauben, daß wohl kein denkender Mensch erwartet hat, daß unsere Luftflotte aus großen Angriffen dieser Art stets ohne Verluste zurückkehren würde. Unsere Luftschiffe sind nun einmal Kriegsschiffe der Luft. Mit dem Todesmut, der die Kriegsschiffe der Flotte besetzt, begibt auch ihre Mannschaft sich frohen Herzens in die größten Gefahren. Täte sie das nicht, so hätte sie ihre Aufgabe, den Todfeind in seinem eigenen Lande schwer zu treffen, nicht erfüllen können. Niemand, der dieser stolzen Flotte angehört, wird jemals daran gedacht haben, daß es die Hauptpflicht des Luftschiffes sei, unbeschädigt vom Angriff zurückzukehren, und daß dem so ist, wollen wir an der Scholle lebenden Brüder der gefallen Helden bei aller Trauer um ihr kostbares Leben stolz sein auf das, was sie sterbend erreicht.

Der Luftangriff auf Effen.

Effen, 25. Sept. Das Generalkommando in Münster teilt mit: Am 24. September gegen 3 Uhr nachmittags erschienen mehrere feindliche Krieger über einem Vorort von Effen. Innerhalb einer Minute wurden inmitten der Stadt mehrere kleine Bomben abgeworfen, von denen die meisten keinen Schaden anrichteten. Brände

sind nirgends entstanden, dagegen wurden leider durch eine Bombe mehrere spielende Kinder verletzt. Nach dem aus sehr großer Höhe erfolgten Abwurf verschwanden die Krieger in der Volkensicht.

Die Anarchie in Griechenland.

London, 25. September. „Daily Telegraph“ meldet aus Athen: Die Revolutionäre behaupten jetzt, mit Ausnahme von Kanea und Methymna, die im Begriffe sind, sich ihnen anzuschließen, ganz Kreta. In Heraklion kam es zu einem Kampfe. Die Garnison wurde rasch überrollt. Hunderte von Offizieren fliehen aus den griechischen Häfen und schließen sich den Nationalisten in Saloniki an.

Die Greuel in der Dobrudscha.

Budapest, 24. Sept. (36.) Nach einer Meldung bulgarischer Blätter sind in den Sotioter Spitälern die ersten Zivilopfer der in der Dobrudscha von rumänischen Soldaten verübten Grausamkeiten eingetroffen. Es befinden sich viele Frauen und Kinder darunter, denen Hände, Füße gebrochen, und die Augen ausgestochen sind. Die Mitteilungen der Blätter veranlassen die tiefste Entrüstung der Bevölkerung.

Meuternde rumänische Soldaten.

Berlin, 23. September. Dem Berliner Lokalanzeiger wird aus Stockholm gemeldet: In der Nähe einer Stadt an der Donau verübten kriegsunlustige rumänische Soldaten ein furchtbares Attentat: ein nichtbezeichneter Offizier, der über Kronstadt zur transylvanischen Front sollte, wurde durch eine Dynamitbombe in die Luft gesprengt. Von 400 reisenden Offizieren sind nur sieben gänzlich unverletzt geblieben, da der Zug, während der vorbereite Wagen von dem Explosionsstoß zerrissen wurde, völlig in die Höhe gehoben und im Bogen den Bahndamm hinuntergeschleudert worden ist; die gelegte Bombe ist rumänischen Ursprungs. Das zweite Artillerieregiment, welches in Jassy steht, ist stark der Begehung des Verbrechens verdächtig. Die Stimmung dieser Truppe wird als besonders aufgeregter geschildert, so daß man nicht einmal gewagt hat, sie unmittelbar an die Front zu überführen. Das Verhältnis zwischen dem Offizierskorps und den Soldaten, das in der ganzen rumänischen Armee sehr unharmonisch ist, soll sich hier zu schweren Gehorhamsverweigerungen steigern. Die rumänische Heeresverwaltung entsandte aus der Hauptstadt eine besondere Untersuchungskommission, welche zunächst sechs Leute, darunter zwei Unteroffiziere, herausgriff und handrechtlich erschossen ließ. Seitdem verweigert das ganze Regiment den dienstlichen Gehorsam.

Zur Wiedereroberung des Vulkanpases.

In Süd-Siebenbürgen sagt ein militärischer Sachverständiger in der Magd. Ztg.: Der Vulkanpaß gehörte zu den Uebergängen, auf denen die Rumänen unmittelbar nach oder eigentlich schon vor ihrer Kriegserklärung aus der Walachei in Siebenbürgen eingefallen waren. War damals die rumänische Invasion ein Mittel, einen moralischen Eindruck zu erzielen, so wird die Wiedereroberung der Siebenbürger Grenzwehr ganz ebenso und vielleicht in noch höherem Maße dazu beitragen, daß Freund und Feind die rumänischen Augenblickserfolge nunmehr militärisch objektiver beurteilen, als dies unter dem ersten Eindruck der rumänischen Scheinerfolge vielfach der Fall gewesen ist. Man erinnert sich des Jubelgeschreis, das in der gesamten Ententepresse den Einfall der Rumänen in Siebenbürgen begleitete, und des peinlichen Eindrucks, den die Zurücknahme der österreichisch-ungarischen Verteidigungstruppen in Ungarn selbst hervorrief.

Unmählich schrumpft der rumänische „Sieg“ über schwache Vorposten und Nachhut unserer Verbündeten immer kläglich zusammen. Aber nicht nur in militärischer und moralischer Beziehung war die Ankunft deutscher und österreichischer Truppen an der siebenbürgischen Grenze wichtig, auch in volkswirtschaftlicher Beziehung können wir uns des errungenen Erfolges aufrichtig freuen denn bei Petrostend befinden sich außerordentlich reiche Kohlenbergwerke, die durch die rumänische Invasion unserer ungarischen Bundesgenossen entzogen waren. Jedenfalls läßt sich nicht mehr bestreiten, daß wir in einem Augenblick, wo die Verbündeten so ziemlich auf allen Fronten gegen einen mit äußerster Erbitterung kämpfenden übermächtigen Feind sich zu wehren haben, auch an der rumänischen Nordfront die Offensive ergreifen und damit erfolgreich das Gesicht des Handels wieder in die Hand zu bekommen trachten.

Brusilows Durchbruchskorps.

Aus dem Kriegspressequartier, 24. Sept. Aus Aussagen von Gefangenen, die während der jüngsten Angriffe von Truppen der Armee Sacharow gegen die Front

des Generals v. Böhm-Ermolli in unsere Hand gerieten, lassen sich immerhin interessante Schlüsse über die Verfassung der russischen Anaricharmee ziehen, die heute nur mehr sehr wenig jenen Korpsgeist aufzuweisen scheint, auf den der russische Generalstabschef bei der Zusammenfassung und Durchbildung seiner Durchbruchskorps durch zahllose Erlasse und Befehle, vor allem aber durch Ausschließung aller minderen und nicht durchaus zuverlässigen Elemente so großes Gewicht legte. Die Gefangenen, die vor dem Abschnitte des Generals v. Böhm-Ermolli gemacht wurden, geben an, daß der Angriff, an dem sie dann auch teilnahmen, sich durch die glatte Weigerung zweier russischer Divisionen verzögerte, die es überhaupt ablehnten, zum Angriff vorzugehen. Daraus läßt sich schließen, daß die Stimmung der russischen Sturmtruppen keinesfalls mehr die Stimmung aus dem Offensivansatz ist. Die russische Armee übrigens mit seinen Durchbruchskorps wirtschaftet, so daß einzelne dieser Korps nahezu abgewirtschaftet haben, geht aus weiteren Aussagen von Gefangenen hervor, die gleichfalls gestern und vorgestern gegenüber dem Abschnitte des Generals v. d. Marwitz bei der Armee Terschanskij gemacht wurden. Dort griff unter andern das 1. russische Gardekorps an. Seine Regimenter haben, seit neuerdings die Garde wieder eingesetzt ist, ohne eine einzige Ausnahme wenigstens drei Viertel ihres Bestandes verloren. Kein Regiment zählt heute noch mehr als tausend Mann, kein einziges Regiment ergänzt sich heute noch aus dem ursprünglichen Bezirk, in dem für jedes Bataillon Ersatz von 4000 bis 6000 Mann bereitstand. Fast das ganze 1. Gardekorps bekam nur mehr Nachschub mindern südrußischen Materials. Es bleibt abzuwarten, wie lange noch die russische Offensiv nicht nur mit der Spargarde, sondern überhaupt auf solche Art, überdies bei solcher Truppenstimmung fortwirtschaften kann.

Die Lage an der siebenbürgischen Front.

Ueber die Lage wird dem Hamb. Fremdenblatt aus dem Kriegesprekwarquartier geschrieben: Ihr Kriegsberichterstatter weilt im Hauptquartier beim Kommandanten der im mittleren und nördlichen Teile Siebenbürgens operierenden Armee General von Arz und wurde von dem oft so bewährten Heerführer freundlich empfangen. Die militärischen Verhältnisse haben sich nach der ersten Ueberumpelung stetig gebessert. Die Rumänen, die mit einer vollständig unfertigen Armee in den Krieg traten, haben infolge dieses Wagnisses uns wohl überrascht, konnten aber dann die erlangenen Vorteile nicht voll ausnutzen. Statt überall energisch vorzugehen, mußten sie sich eingraben und zunächst die Mobilisierung vollenden. Heute sind wir im Gebiete von Högging bei Petrozseny, wieder im Bormarsch, und Hermannstadt hat nach der ersten Gajarenpatrouille, die eintritt, keines rumänischen Soldaten Fuß betreten. Die Stadt liegt zwischen den Fronten und ist ziemlich unbeschädigt, obwohl gegen 50 rumänische Granaten einschlugen. Die Rumänen werden durch ihre bedenkliche Lage in der Dobrudscha, deren Rückwirkung sich in Siebenbürgen bemerkbar macht, in allen siebenbürgischen Eroberungsplänen gestört, um so mehr, als die nach Ansage aller Gefangenen heißersehnte und als nah verheißene russische Hilfe wenig wirksam ist. Man hat bisher an der siebenbürgischen Front weder russische Gefangene gemacht, noch die Leichen russischer Soldaten gefunden. Die bessere Lage an der Front verstärkt im Hinterland das Gefühl der Sicherheit. Viele flüchten wieder in die minderbedrohte Komitate zurück; dennoch sind alle Landstraßen voll von russischen und Zeller-Bauern, die mit hochbepackten Wagen und mit großen Viehherden landeinwärts ziehen. Es ist, wie mir der Kommissar der ungarischen Regierung versichert, gelungen, den größten Teil des Viehbestandes der besetzten Grenzgebiete zu bergen. Die Flüchtlinge sind alle überzeugt, daß sie bald im Gefolge unserer Truppen in die besetzte Heimat werden heimkehren können.

Der Krieg als Friedensstifter.

Roman von E. Hüller.

44) (Nachdruck verboten.) Sie gingen in die Stube. Mabel gewährte die Verödung der Räume, das schlechte Aussehen der Kinder. Sie war erschüttert. Auch fürchtete sie, durch ein unbedachtes Wort zu verlegen. Was sollte sie sagen? Da wand sich Klein-Mieze aus den Armen ihres Pappas, und wieder heftiger ausschlagend zeigte sie der Tante ihre armen mißhandelten Händchen. „Die Ode hat mich so dehaun.“ Mabel war starr. Sie nahm das Kind auf ihren Schoß und koste es. „Sei still, mein Liebling, sie darf dir nichts wider tun.“ „Ohne jeden Grund das arme Kind so zuzurichten!“ knirschte Hans, „sind die kleinen Geschöpfe nicht tausendmal besser im Waisenhause aufgehoben? Die Heuchler! Wenn ich dabei bin, ist sie die verkörperte Mutterliebe, und glaubt sie mich fern, läßt sie ihren Groll an den wehrlosen Geschöpfen aus.“ Mit langen Schritten durchmaß er das Zimmer, „und die all dieses Unheil angerichtet hat, lebt herrlich und in Freuden in den Tag hinein — mir unverständlich, unbegreiflich! Aber es ist schon so, alles Unheil kommt von den Weibern, diesen unseligen Kreaturen!“ „Verallgemeinern Sie nicht, Herr Steinberg. Sie sind verbittert, und das mit Recht! Sie befinden sich in einer Krise, und die müssen Sie erst überwunden haben, um gerecht denken und urteilen zu können! Was ich Ihnen heute zu sagen habe, wird Sie natürlich noch mehr in Harnisch bringen. Ich habe versucht, Dora ihr Unrecht vor Augen zu führen und zur Rückkehr in ihr Haus zu bewegen. Es war vergeblich, sie kommt nicht!“ Hans nickte. „Das zu hören, ist mir lieb. Denn Dora würde hier verschlossene Türen finden. Ich habe mich innerlich von ihr losgesagt. Ich will nichts mehr von ihr wissen!“ „O Gott,“ sagte Mabel, „das klingt schrecklich, und

Rußland.

Stockholm, 24. September. (A.) Nach Moskauer Blättern enthalten sich in dortigen Kreisen Andeutungen über den bevorstehenden Abgang Stürmers auf einen Ostschaltersposten im Westen, den Abgang Krepow und die bevorstehende große Rolle eines Diplomaten, der früher an einem der Balkanhöfe eine Rolle spielte.

Handelsminister Sachachowstol begab sich in das kaiserliche Hauptquartier.

Der russische Heeresbericht wird schweigsam.

Berlin, 23. Sept. Die Nordd. Allg. Ztg. schreibt: In der zweiten Hälfte des September hat die Entente auf allen Fronten mit einer neuen großen gemeinsamen Anstrengung eingesezt. Der Eintritt Rumäniens in den Weltkrieg gab das Stichwort. Mit auch dieser neue Aktene seine Rolle bisher sehr mangelhaft gespielt, so haben doch seine Partner, um ihm das Auftreten zu erleichtern, es an nichts fehlen lassen — außer an Erfolg.

Rußland hat den Schwerpunkt seiner neuerlichen verzweifelten Bemühungen an den Südteil seiner Westfront verlegt, um den neuen Balkanverbündeten zu unterstützen oder doch wenigstens zu entlasten. An vier Stellen hat es Durchbruchversuche großen Stils gemacht. Drei zielten auf Lemberg; diese können bezeichnet werden von Norden nach Süden wie folgt:

1. Kämpfe westlich Luda (General v. d. Marwitz).
2. Kämpfe zwischen Jborow (General v. Eken).
3. Kämpfe im Karajowka-Abschnitt.

Der vierte Durchbruchversuch in den Karpathen zielte auf Siebenbürgen.

Alle diese Angriffspunkte waren in den vergangenen sechs Tagen der Schauplatz gewaltiger russischer Anstrengungen. In den deutschen Heeresberichten kommt dies deutlich zum Ausdruck. Die russischen Heeresberichte melden nur die geringen Erfolge, wo überhaupt solche erzielt wurden, und verschweigen an allen übrigen Punkten nicht nur die russischen Mißerfolge, sondern überhaupt das Stattfinden irgend welcher Kämpfe. Die russischen Funkprüche, welche die Ereignisse vom 15., 17. und 19., gerade von den Hauptkampftagen melden sollten, beschränken sich auf die Formel: es hat sich nichts Bedeutendes ereignet.

Statt dessen seien in aller Kürze hier die wesentlichen Ereignisse zusammengefaßt:

1. Raum westlich Luda: 16. September. Auf 20 Kilometer Breite zwischen Pustomir und Jaturch schwerste Angriffe gegen die Front des Generals v. d. Marwitz. Sämtlich unter ungeheuren Verlusten gescheitert. 17. September: Neues Vorbrechen der Russen durch unser Sperrfeuer vereitelt, nur bei Szellow ein schwächlicher Angriff abgewiesen. Tausende gefallener Russen bedecken das gestrige Kampffeld. Diese ganzen Kämpfe verschweigt der russische Bericht vollständig.

2. Kämpfe nördlich Jborow: 16. September. Stärkste russische Angriffe brachen an der Front des Generals v. Eken zusammen. 17. September: Wiederholte Angriffe mit dem gleichen völligen Mißerfolge. Auch diese Kämpfe unterschlägt der russische Bericht gänzlich.

3. Kämpfe im Karajowka-Abschnitt: Der deutsche Bericht über den 16. September meldet, daß der Feind mit einer starken Stoßgruppe zum Schlage ausgeholt hat, mehrmals vergeblich angelaufen ist, schließlich aber die Front in geringer Tiefe eingedrückt hat. Der russische Funkpruch meldet über den gleichen Tag, daß hartnäckige Kämpfe in diesem Abschnitt stattgefunden haben, wobei in Nordabschnitt 14 Offiziere, 587 Mann, im Südbereich 34 Offiziere, 3174 Mann gefangen genommen worden seien. Von nun an wird der russische Bericht auch über diesen Abschnitt sehr wortkarg. Am 17. September haben türkische Truppen, unterstützt durch die ihnen verbündeten Kameraden, sich hier der Angriffe des über-

legenden Gegners erfolgreich erwehrt und eingedrungen feindliche Abteilungen geworfen. Am gleichen Tage angetreten, dem die Russen nicht standgehalten haben, der größte Teil des am 16. aufgegebenen Bodens wieder gewonnen. Am 18. September hat der Gegenangriff weitere Erfolge erzielt. Wir haben insgesamt über 100 Gefangene eingebracht. Ueber diese Kämpfe meldet die Zeitung unterm 19. September lediglich: „Im Raum Karajowka dauern die heftigen Kämpfe an. Die Angriffe des Gegners wurden unter schweren Verlusten für ihn abgewiesen.“

4. Kämpfe an der Karpathenfront: Auch hier meldet am 16. September der Gegner dichte Sturmkolonnen unsere Stellungen beiderseits der Ludowa vor; er ist hier wie an den Grenzhöhen westlich von Schiposch und südlich von Dorna Watra auf blutige Abgeschieden.

Für diese Kämpfe hat der russische Funkpruch vom 17. September die lakonische Meldung: „In den Waldkarpathen teilweise Schussfall, stellenweise ist das Wasser gefroren.“ Am 17. September wurden an den Karpathen wieder russische Angriffe abgeschlagen. Der russische Bericht unterschlägt diese Tatsache.

Am 18. September wurde in den Karpathen Smotrec bis in die Gegend von Kirlibaba lebhaft gekämpft. Verschiedene starke russische Angriffe sind zurückgeschlagen. Im Ludowa-Abschnitt erlangte der Feind kleine Vorteile. Beiderseits von Dorna Watra erlitten Russen und Rumänen bei vergeblichen Sturmversuchen schwere Verluste.

Russischer Bericht über diesen Tag: „In den Karpathen besetzten wir im Raum von Scheben u. des Kres Pnelwa mehrere Höhen. Die Berge sind in Schnee gehüllt, es fällt Schnee.“

Am 20. September wiederholte der Feind seine Angriffe. Abgesehen von örtlichen Erfolgen ist er aber unter schweren Verlusten zurückgeschlagen. Die am 19. September vom Feind genommene Kuppe Smotrec wurde am 21. September wieder genommen.

Der russische Bericht vom 21. September unterschlägt die Kämpfe völlig aus.

Noch an einer fünften Stelle ist in den letzten Tagen heftig gekämpft worden, aber infolge eines deutschen Offensivstoßes: Am 18. September stürzten Deutsche in Österreich unter Generalleutnant Clausius den besetzten russischen Brückenkopf bei Jarege am Tisza, versetzten den Feind aufs Stüßer und erbeuteten 1000 Zierr, 2511 Mann, 17 Maschinengewehre. Der russische Bericht unterschlägt diese Schlappe.

Diese Gegenüberstellung mag genügen, um den zeitigen Wert der amtlichen russischen Berichterstattung zu erweisen. Es ist zu begreifen, daß es den Russen nicht ist, die nahezu völlige Ergebnislosigkeit ihrer verzweifelten Anstrengungen in einem Augenblicke einzugehen, die sieben zusammengetretene Volksvertretung ihrer russischen Verbündeten angstvoll auf hoffnungsüberhebel Nachrichten aus dem Osten lauscht.

Italien.

Die traurige Lage in Venedig.

Bern, 24. September. Nach italienischen Blättern gen berichtete im gestrigen Ministerrat der von einer Kommission zurückgekehrte Minister Scialoja anstandslos die traurige Lage der Bevölkerung in Venedig an der Adriatischen Küste. Der Minister brachte von ihm ausgearbeitete Maßnahmen zur Kenntnis, die den Wünschen der schwergeprüften Bevölkerung entsprechen sollen.

Frankreich.

Der dunkle Punkt in der Kriegslage, der ein Pariser Kritiker, ist der Balkan. Gelingt es den Russen im Bunde mit den Türken, in Bulgarien Fuß zu fassen, so wäre Rußland wieder für den Winter vom Mittel-

meer abgeschnitten. Und nun hören Sie, Herr Steinberg: Man sagt, der Krieg stehe vor der Tür. Drum lehren wir nach Amerika zurück. Schon morgen sind wir in Hamburg, und ich kam eigentlich nur, um Abschied zu nehmen.“

„Ich wünsche Ihnen eine glückliche Reise“, sagte Hans mechanisch.

„Danke.“ Mabel streichelte Miezens verweintes Gesichtchen und zog dann Georg zu sich heran. „Was ich hier sehe und höre, ermutigt mich zu der großen herzlichen Bitte: Kommen Sie mit uns den Kindern mit nach Amerika! Gründen Sie sich dort eine neue Existenz, eine neue Heimat. Da ebnet Ihnen alle Wege. Wenn es Ihnen recht ist, sucht er Sie noch heute Abend auf, um das Nähere mit Ihnen zu besprechen.“

„Kommen Sie mit, Herr Steinberg, Ihren Kindern will ich eine zweite Mutter sein, sie bekommen ein Fräulein, welches sie unter meiner Aufsicht hegt und pflegt. Ich will es mir anlegen sein lassen, Ihr Pärchen zu guten, tüchtigen Menschen zu erziehen.“

Ihr herziges Gesicht strahlte. Hans sah, daß es ihm mit der Aufgabe, welche sie sich gestellt, heiliger Ernst war. Er sah auch, daß sie ihr junges Herz an ihn verloren hatte, und schon darum durfte er nicht mit ihr gehen. Es leitete ihn aber noch ein anderer, triftiger Grund — Hans war militärpflichtig.

Wie eine Madonna erschien sie ihm mit ihren schönen blauen Augen und dem liebesverklärten Gesicht. In kindlichem Vertrauen sahen beide Kinder zu ihr auf.

Mabel besch Herzengstalt, ihr Sinn war klug und gut. Niemals würde sie sich zu Ungerechtigkeiten gegen die Kinder foretzeilen lassen.

Hans zögerte nur wenige Sekunden, dann sagte er entschlossen:

„Daß Sie sich meiner Kinder annehmen wollen, liebe Freundin, erscheint mir wie eine Erlösung. Ja, ich vertraue Ihnen meine Lieblinge an, nehmen Sie beide mit sich, schenken Sie ihnen eine neue Heimat! Ich selbst muß zurückbleiben. Denn im Falle des Krieges braucht das Vaterland seine Soldaten.“

„Ich gehöre zu den ersten, welche eingezogen werden.“

„Dann müßte ich mich ohnehin von meinen Kindern trennen. Was Sie denselben an Güte erwachen, möge Gott Ihnen vergelten. Ich kann es ja nicht, und wenn ich nicht werden will, so will ich nicht werden.“

„Ich danke Ihnen für Ihr Vertrauen, Herr Steinberg, es macht mich sehr glücklich.“ Tränen wollten ihre Augen erstickt, aber tapfer bezwang sie sich, schon der nächsten Augenblicke gleich mitnahm. Könnten Sie sich sofort von Abschiednehmen entschließen? Mein Wagen wartet vor der Tür.“

„Es ist am besten so, Miß Mabel. Leben Sie wohl, Gott segne Sie und meine Lieblinge!“

Er zog die Kleinen an sich. „Seid artig und gehorham, dann hat die Tante euch immer lieb!“

Er setzte den Kindern die Hüte auf und zog sie die Jaden an. „Morgen früh schicke ich die Sadien beider ins Hotel.“

Mabel nickte, um ihn nicht zu verlegen. Es war alles neu für ihre Pfleglinge beschafft werden.

„Und empfehlen Sie mich recht herzlich Ihrem Vater. Ich will ihm schreiben. Den Abschiedsbesuch will ich mir zu erlassen! Es würde dadurch alles niedriger mir aufgeführt werden.“

„Es ist ebenso gut gemeint. Aber nun wollen wir fort, ehe die Unholdin zurückkommt. Es ist am besten, kommen gar nicht mit herunter, dann wird alles ruhiger verlaufen. Und dann, Herr Steinberg, daß Sie nicht etwa mit irgendwelchen Zahlungen kommen, gibt mir ein generöses Mädelgeld. Jetzt will ich mich von Ihnen trennen, wofür ich es ausgeben kann. Ich sende Ihnen Photos vom Pärchen, das Sie bald nicht wiedersehen werden. Adieu Sie auch!“

Hans preßte ein letztesmal seine Kinder an sein Herz, seine Lippen murmelten Segenswünsche, aber die Kinder sprangen vor Vergnügen darüber, daß sie in einer neuen Heimat fahren sollten.

Mabel hatte die Augen tief gesenkt, als sie noch einmal die schmale, feine Hand reichte.

(Fortsetzung folgt.)

Deutscher Sparer — noch ist es Zeit!

Noch hast Du Gelegenheit, Dir die Vorteile der Kriegaanleihe zu sichern: billigen Erwerb, hohen Zinsgenuß, größte Sicherheit, bequeme Einzahlungsbedingungen, keine Nebenkosten.

Schluß: Donnerstag, den 5. Oktober

Auskunft erteilt bereitwilligst die nächste Bank, Sparkasse, Postanstalt.

zum Austausch von Munition, Material und...
...in den letzten Wochen zufrühe. Auch Rumänien wäre...
...abgeschnitten. Zweifelloß hätte die Entente eine...
...Wirkung des Anschlusses Rumäniens erwartet.

Zu den letzten Kammerreden.

Paris, 21. Sept. Für die Aufnahme der letzten...
...reden von Costadon-Prizon und Raf...
...Lagers in der französischen Öffentlichkeit (letzterer...
...deutschen Sozialdemokraten Freunde und Kamerad...
...in französischen Sozialisten genannt) ist die Stellung...
...der radikalen Action Française am bezeichnendsten...
...man sollte eigentlich gegen Prizon und Rafsi...
...gerichtlich vorgehen. Rafsin-Dugens, der im parla...
...mentarischen Heeresauschuß sitzt und Staatsgeheimnisse...
...wichtige Daten über die nationale Verteidigung...
...und ja so offen des Hochverrats beschuldigt.

„Selbst den Rumänen!“

In der schweizerischen Grenze, 22. Sept.
...Ueberschrift: „Selbst den Rumänen“ beschäftigt...
...die Servet in seiner Victoire vom 21. Sep...
...la recht trübseligen Tönen mit den bisherigen Nie...
...der Rumänen und kommt dann zu folgendem...
...Wir, die westlichen Verbündeten, wir können unseren...
...Freunden Erleichterung bringen, indem wir...
...nach Ägypten und Italien die englischen und italie...
...Divisionen nach Saloniki senden, die Sarcail er...
...keine Offensive gegen die Bulgaren zu starten...
...als das können wir nicht tun. Das einzige Heer...
...Verbündeten, das augenblicklich der rumänischen Armee...
...und wirksam helfen und die fürchterlichen...
...kochen könnte, gegen die die Rumänen aufstürmen...
...das russische Heer — vorausgesetzt, daß der russische...
...sich von dem Vormarsch auf Jernberg nicht so...
...daß Rußland den Keuchenschlag überlebt, den...
...und Madensen gegen Rumänien und — gegen...
...vorbereiten.

Der französisch-rumänische Handel.

Paris, 21. September. (WZ). Der Temps befragt die...
...im Warenverkehr zwischen Frankreich und...
...Biele Kaufleute beschäftigen den Handel der...
...in Rumänien zu verdrängen, die Langsamkeit...
...in Verzögerungen im Transport, der über Rußland...
...werden müsse, seien aber zu entmutigend. Das...
...aus einer Reihe von Zuschriften den Fall an...
...bestenfalls im März und April in Rouen aufgegeben...
...nur drei in Rumänien angekommen sind. Von...
...im Mai von Paris abgegangenen Postpaketen erreichte...
...ihren Bestimmungsort in Rumänien. Unter solchen...
...ist jeder Handel mit Rumänien unmöglich.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Ergebnisse der Sommerschlacht in schwedischem Urteil.

Stockholm, 25. Sept. In einem Ueberblick über...
...Verlauf der Sommerschlacht kommt der...
...Mitarbeiter von Svenska Dagbladet zu folgen...
...Urteil: Seit dem 1. Juli ist die Offensive im...
...und die Alliierten behaupten, bis zum 13. Sep...
...60.000 Gefangene gemacht zu haben. Daß sie tat...
...Erfolge erzielt haben, kann nicht bestritten werden...
...große Zahl der Gefangenen, (die aber nicht stimmt)...
...die Gemüter der Kämpfenden und der Dabeim...
...zu erneuten Anstrengungen anzuregen, aber...
...betrachtet, ist die Westfront durch die...
...Septemberschlacht nicht im geringsten er...
...tätigt oder beschädigt. Die Deutschen sind hier in der...
...tatsächlich einige Kilometer zurückzugehen, im großen...
...wird ihre Stellung dadurch nicht im geringsten be...

einfließt. Verglichen mit Madensens Offensive in der Do...
...brudschka ist die Offensive der Alliierten in der Pikardie...
...wenig wert.

20 Millionen Geschosse

Amsterdam, 25. Sept. Der Berichterstatter der...
...Times im britischen Hauptquartier in Frankreich erzählt:
...Engländer und Deutsche hätten an der Sommerschlacht...
...während der letzten 80 Tage 20 Millionen Geschosse ab...
...gefeuert.

Hughes über die charakterlose auswärtige Politik Wilsons.

WZ. London, 22. Sept. Daily Telegraph meldet...
...aus New York vom 21. September: Hughes erschien auf der...
...Wahlkampagne gestern in Milwaukee. Er kriti...
...sierte die charakterlose auswärtige Politik Wilsons und...
...sagte: Ich meine, daß wir die amerikanischen Rechte zu...
...Land und zur See schützen und durchsetzen sollen, ohne...
...Furcht und Zurückweichen: unsere Rechte hinsichtlich des...
...Lebens, des Eigentums und Handels Amerikas. Wir haben...
...keine Intrigen und keine Absichten, die wir verheimlichen...
...Wir haben keine verborgenen Abmachungen oder Verständi...
...gungen. Wir stehen der Welt fest gegenüber und vertreten...
...allein die Vereinigten Staaten und ihrer Interessen zum...
...erstenmal, zum letztenmal und für alle Zeiten. Hughes...
...sprach verschiedene Male in rein deutschen Versamml...
...lungen. Er erntete, wenn er von dem Schutz des ameri...
...kanischen Handels sprach, schürmischen Beifall. Er wurde...
...öffentlich aufgefordert, zu erklären, was er in der Tan...
...bootsfrage getan haben würde. Er weigerte sich bisher...
...sich darüber zu äußern. Es scheint sicher, daß er die Stim...
...men der Deutsch-Amerikaner erhält. Man wetter 2:1 auf...
...seinen Wahlsieg.

Eben Hedlin im deutschen Hauptquartier.

WZ. Kopenhagen, 25. September. Der lingske Ti...
...dende“ meldet aus Malmö: Eben Hedlin war auf der...
...Reise von seinem siebenmonatigen Verweilen an der tür...
...kischen Front im deutschen Hauptquartier bei der Kaiser...
...und Hindenburgs. Eben Hedlin sagte, daß beide uner...
...schütterlich von dem Sieg der Deutschen überzeugt seien...
...Der Kaiser habe sich beim besten Wohlsein befunden.

Zur Reichstagsitzung

WZ. Daß der Reichskanzler bereits am Don...
...nerstag eine große Rede halten werde, während die...
...Erreder der Parteien erst am anderen Tage oder noch den...
...Kommissionsberatungen das Wort ergreifen werden, glauben...
...verschiedene Blätter als sicher annehmen zu können; die...
...Tägliche Rundschau meint, die Presse könne heute den...
...Reichstag nur bitten, die Finger von der Zensur zu las...
...sen und um Gotteswillen keine neuen besetrenden Bes...
...chlüsse zu fassen. Die Bahn zu unserer Enderfolge sei heute...
...trotz aller Bedrängnisse und Gefahren abschbarer als...
...je. Das deutsche Volk sei gewillt, sie zu Ende zu führen...
...mit demselben Opfermut und derselben Entschlossen...
...heit wie bisher, trotzdem es wisse, daß die nächsten Mo...
...nate die schwersten sein werden.

Herabsetzung der Kriegsbesoldung für Offiziere.

Berlin, 24. Sept. Das Armeeverordnungsblatt...
...enthält eine Verordnung über die Herabsetzung der...
...Kriegsbesoldung für Offiziere und Offiziersstellver...
...treter, die am 1. Oktober 1916 erfolgen wird.

Der Seekrieg

WZ. London, 25. September. Neuter. 12 Raddampfer...
...aus Grimsby wurden in der Nordsee von einem Unterseeboot...
...versenkt; die Besatzungen sind gerettet.

WZ. Berlin, 24. Sept. Der holländische Post...
...dampfer „Prins Hendrik“ der Linie Vlissingen-London...
...wurde am 23. September 8 Uhr morgens auf dem Wege

nach der Themsemündung von unseren Seestreitkräften vor...
...der flandrischen Küste angehalten und durchnagt. Eine größere...
...Zahl russischer und französischer Kriegsge...
...fangener, die aus deutschen Lagern entwichen waren...
...sowie in Holland interniert gewesen, anscheinend beurlau...
...bte englische Soldaten wurden festgenom...
...men, ebenso einige feindliche Kuriere mit ihren...
...Sendungen. Am 12 Uhr mittags desselben Tages wurde der...
...Dampfer mit samt den neutralen Passagieren, Frauen und...
...Kindern und seiner neutralen Post wieder entlassen und...
...durch eines unserer Torpedoboote ausgelöst. Beim Aus...
...laufen wurden der Postdampfer und das deutsche Begleit...
...torpedoboot von drei feindlichen Flugzeugen mit...
...Bomben angegriffen. Der Dampfer wurde dabei leicht...
...beschädigt, drei Leute der Dampfer-Besatzung verwundet...
...Das Torpedoboot blieb unbeschädigt. Der Dampfer setzte...
...seine Reise fort.

WZ. Amsterdam, 22. Sept. Das Handelsblad...
...meldet: Die holländischen Schlepper Goutzee und Lauerjee...
...die gestern abend von Hoef van Holland mit vier belgischen...
...Leichtern im Schlepptau nach England abfuhrten, kehrten...
...im Laufe des Abends ohne Leichter nach dem Neuen Wasser...
...weg zurück. Die Leichter wurden von einem deutschen Unter...
...seeboot in der Nähe des Maasleuchtschiffes versenkt.

Telephonische Nachrichten.

Rückkehr der österreichisch-ungarischen Gesandtschaft.

WZ. Wien, 25. Sept. Der österreichisch-ung...
...garische Gesandte in Bukarest Graf Czernin ist heute...
...nachmittag mit 127 österreichisch-ungarischen Staatsange...
...hörigen hier eingetroffen.

Der Luftangriff auf England.

WZ. Berlin, 26. Sept. Ueber die Zerstörungen...
...in London, die durch den letzten Luftschiffangriff...
...bewirkt worden sind, bringen die Blätter noch viele Einzel...
...heiten. Ueber 160 Häuser sollen vernichtet oder beschädigt...
...worden sein. Bei Lincoln wurde eine große, von der Re...
...gierung eingerichtete Munitionsfabrik mit Bomben gerade...
...zu überflutet. Mehrere äußerst heftige Sprengschläge leg...
...ten sie bald in Asche.

WZ. Amsterdam, 25. Sept. Der Tijo wird aus...
...London berichtet, daß die gefangen genommene Besatzung des...
...einen der beiden herabgeschossenen deutschen Luftschiffe die...
...militärischen Instruktionen und wichtigsten Einzelteile des...
...Luftschiffes vernichtet oder über das Land zerstreut haben.

WZ. Amsterdam, 25. Sept. Wie aus einer Mel...
...dung der Daily Mail hervorgeht, wurde das eine der beiden...
...verunglückten Luftschiffe in einer Höhe von etwa 300 Meter...
...nach der See getrieben und kehrte dann plötzlich um. Es...
...wurde durch die Gipfel der Bäume geschleift und kam...
...schließlich zur Erde. Das Luftschiff soll von Granaten z...
...trossen worden sein.

Aus Südafrika.

In der letzten Zeit haben englischer Blätter von einem...
...Versuch, in Südafrika einen neuen Aufstand hervorzurufen...
...gesprochen. Wir lesen nun in dem Nationalistischen Wochen...
...blatt von Kapstadt, Interpreter, einen Brief von General...
...Dorjog, in dem er seine Parteigenossen im Freistaat vor...
...diesen Gerüchten warnt, die offenbar von Kreisen verbreitet...
...werden, die eine dauernde Aufhebung der Bürgerfreiheiten...
...in Südafrika wünschten und den Nationalisten gern eine...
...eine Falle stellen möchten.

Der Seekrieg

WZ. London, 25. Sept. Lloyd meldet, daß der...
...britische Dampfer Dresden versenkt worden ist.

Die Rückkehr zur mitteleuropäischen Zeit bei der Post.

Die Rückkehr zur mitteleuropäischen Zeit wird bei der Post in folgender Weise durchgeführt. In der Nacht vom 30. September zum 1. Oktober werden die Amtszimmer- und Posthäuser um 1 Uhr auf 12 Uhr zurückgestellt. Die Stunde 12 bis 1 erscheint so bekanntlich zweimal in dieser Nacht. Das erste Mal gehört sie zum 30. September. Wie bei der Eisenbahn, wird diese Stunde auch von der Post als 12 U. 12 U. 1 Minute usw. bis 12 U. 59 Minuten bezeichnet. Die zweite Stunde 12 bis 1, mit der der 1. Oktober beginnt, heißt 12 U. 12 U. 1 Minute usw. bis 12 U. 59 Minuten. Bei den Verkehrsanstalten ohne Nachdienst können die Uhren in den Amtszimmern schon bei Schluß des Dienstes am 30. September gestellt werden.

Kleine Chronik.

Zittau, 22. September. Wegen verbotswidriger Ausfuhr von Gold aus Deutschland hatte sich vor dem Schöffengericht in Zittau ein Professor vom dortigen Realgymnasium zu verantworten. Dem Angeklagten waren auf dem Zittauer Bahnhof von einem Grenzschutzbolzen sechszig Mark und vierzig Kronen in Gold abgenommen und in Papier umgetauscht. Die Anzeige ist in der Annahme erstattet, daß der Professor, der bei der Oesterreichischen Kreditbank ein besonderes Konto unterhielt, das Gold in Oesterreich mit Gewinn habe verkaufen wollen. Die Anklagebehörde betonte, daß dieser Gedanke sehr nahe liege, da ein Lehrer sich bei den Schulgoldsammlungen das Goldgeld leicht beschaffen könnte. Der Professor wurde zu zwei Monaten Gefängnis und 188 Mark Geldstrafe verurteilt.

Bezahlte Hamsterjagden. Wie aus Halle a. S. berichtet wird, sind dort die Hamster derart häufig aufgetreten, daß die Gemeinden gezwungen wurden, eigene Hamsterfänger anzustellen, die täglich 15 Mark und mehr verdienen; außerdem aber noch alles behalten können, was sie den Hamstern abzunehmen in der Lage sind. Sie haben die Verpflichtung, die Beute weiter zu verkaufen, um sie der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Die Tätigkeit dieser Hamsterfänger ist stets ein Fest für die Jugend, die sich gerne an diesen Jagden beteiligt und das ihre beiträgt, den Jägern das Wild zu verraten. Die Tiere lieben vornehmlich den Weizen. Im Saalekreis sind wiederholt Baue ausgegeben worden, in denen 38—45 Pfund Weizenkörner sich vorfinden; daneben aber noch Hafer und andere Getreidearten. Auch Kartoffeln, Rüben, Bohnen und Erbsen verschmähen sie nicht. Man fand in einigen Hamsternestern oft Rüben, die doppelt so lang waren, als die einschließlich des Schwanzes nur 25—30 Zentimeter langen Tiere. In der Nähe von Bernburg wurde in einem Hamsterlager ein Vorrat an Getreide und Feldfrüchten im Gewicht von etwa einem Zentner gefunden.

Aus Provinz und Nachbargebieten.

!! Die Nassauische Landesbank in Wiesbaden hat am 25. September ihr neues Geschäftsgebäude Rheinstraße 44 bezogen. Der Neubau schließt sich dem alten Landesbankgebäude, das zum großen Teil noch mitbenutzt wird, in harmonischer Weise an und bildet in den edlen Formen seiner Straßenfront eine neue Zierde der Stadt Wiesbaden. Der Bau ist ausgeführt nach Plänen des königlichen Baurats Moritz in Köln, der bei dem vorausgegangenen Wettbewerb den ersten Preis davontrug. Im Erdgeschoß befindet sich die große Kassenhalle mit einem Raum für das Publikum von 200 Quadratmeter Größe und den 20 Schaltern für die Abwicklung des gesamten Verkehrs der Landesbank und Sparkasse etc. Im Untergeschoß liegt der 400 Quadratmeter große Tresor, der in Abteilungen für vermietbare Schrankfächer, für offene Depots und für die Kassen zerfällt. Im ersten Obergeschoß sind die Diensträume für den Landesbankdirektor, die Landesbankräte und den Syndikus, sowie die Buchhalterei-Abteilungen untergebracht, im zweiten Obergeschoß befinden sich ebenfalls Büroräume, sowie die Dienstwohnung des Landesbankdirektors. Die Errichtung des Neubaus war längst zu einem dringenden Bedürfnis geworden, da die starke Ausdehnung der Geschäfte der Landesbank, Sparkasse und Lebensversicherungsanstalt schon seit Jahren die Verteilung des Betriebes auf 3 getrennte Häuser notwendig gemacht hatte. Die Kassen und Tresore waren außerdem unzureichend, auch entsprach die Unterbringung der zahlreichen Beamten längst nicht mehr den berechtigten Anforderungen. Durch den Neubau ist nunmehr ein allen modernen Anforderungen entsprechendes Bankgebäude geschaffen, das durch die Hinzunahme weiterer Räume des alten Hauses jederzeit den wachsenden Bedürfnissen entsprechend ergänzt werden kann. Außerdem steht für eine weitere Ausdehnung der Diensträume das anstößende, der Landesbank bereits gehörende Gebäude, Rheinstraße 46 und Moritzstraße 2 und 4 zur Verfügung.

!! Am Rheinischen Technikum zu Bingen haben die Kurse während des Krieges keine Unterbrechung gefunden und erfreuen sich, zumal auch viele Kriegsverletzte daran teilnehmen, recht regen Besuches. Die Anstalt bildet im Maschinenbau und in der Elektrotechnik, im Brückenbau und Automobilbau aus; eine Baugewerbeschule ist jedoch nicht damit verbunden. Es bestehen getrennte Abteilungen für Ingenieure, Techniker und Werkmeister. Der Leiter der Anstalt ist der in Fachkreisen bekannte Professor Dr. G. G. Programme werden kostenfrei verhandelt.

!! Wiesbaden, 23. September. Um die Bevölkerung noch mehr zum Genuß von Pilzen anzuregen, andererseits das durch Unkenntnis der Pilzsorten verursachte Einsammeln von giftigen Schwämmen nach Möglichkeit zu verhüten, hat die Kreisverwaltung auf Veranlassung der Regierung regelmäßige Pilzsuch-Ausflüge in den benachbarten Wäldern unter sachgemäßer Anleitung eingeführt.

!! Frankfurt, 23. September. Ein Oberprimarier des hiesigen Goethe-Gymnasiums, Hans Feibisch, hat eine Statue entworfen und modelliert, einen Jüngling voll Kraft und Entschlossenheit, ein Sinnbild des deutschen Volkes, die Sta-

tue ist in Ton gearbeitet und bronziert worden. Die Figur, 1,15 Meter hoch, steht auf einem Sockel im Goethe-Gymnasium. Der Sockel soll zu Gunsten der Kriegsjugend und unserer im Felde erblindeten Soldaten genagelt werden. Die Nagelung findet jeden Sonntag Vormittag von 11 bis 1 Uhr im Goethe-Gymnasium, Hohenzollernplatz, für das Publikum statt.

!! Staffel a. d. L., 24. September. Der in weitesten Kreisen bekannte Altmeister der Bienenzucht, Pfarer und Kreisschulinspektor Wegandt, feiert am 27. September sein goldenes Dienstjubiläum. Seine Schriften, seine Versuchstation in seinem früheren Pfarrort Flacht, und besonders seine Zimtkurze haben ihn weit über die Grenzen Nassaus, ja Deutschlands hinaus einen Namen gemacht.

Aus Diez und Umgegend.

Diez, den 26. September 1916

d. Ergriffen. Der vor einigen Tagen von der Arbeitsstelle Kalkwerke Gebr. Bühl u. Co. entlassene Sträfling ist von der Gendarmerie in der Gegend von Neuhäusel wieder ergriffen worden.

Verantwortlich f. d. Schriftleitung: H. Sommer, Bad Ems.

Verbrauchssteuer von Fischen.

Wir haben Veranlassung, darauf aufmerksam zu machen, daß auch die mittels Postsendungen eingehenden frischen Fische ebenfalls der Verbrauchssteuer unterliegen. Eine entsprechende Kontrolle, ob alle Sendungen zur Annahme gelangen, wird geübt werden.

Bad Ems, den 22. September 1916.

Der Magistrat.

Rückgabe der für Kurgäste und Personal ausgestellten Brotbücher.

Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß die für Kurgäste und Personal ausgestellten Brotbücher sofort nach der Abreise bzw. nach der Entlassung des Personals im Rathaussaal zurückzugeben sind. Bei der Abgabe müssen die nicht fälligen Brotscheine vollständig in den Brotbüchern vorhanden sein. Die unberechtigte Benutzung dieser Brotscheine ist strafbar.

Bad Ems, den 22. September 1916.

Der Magistrat.

Stellenbesetzung.

Bei der Stadtverwaltung ist zum 1. November d. J. die Stelle eines Assistenten zu besetzen.

Probefrist 6 Monate, alsdann Anstellung gemäß Dienststatut mit Ruhegehalt und Hinterbliebenenversorgung.

Befoldung: 1500 bis 2400 Mark (nach 21 Dienstjahren) und 15 v. H. des jeweiligen Gehaltes als Wohnungsgeld-Zuschuß. J. Zt. wird noch eine Kriegsteilnahmezulage von 10 v. H. der Befoldung gewährt.

Verlangt wird:

Erfahrung in Kassen- und Rechnungswesen, da dem Assistenten die Bearbeitung dieser Sachen zur besonderen Aufgabe gemacht wird, geordnete Vermögensverhältnisse, körperliche Gesundheit, ruhiges festeres Auftreten.

Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnissen über bisherige Tätigkeit und Militärapapieren, sind bis zum 10. Oktober lfd. Jrs. an uns einzureichen.

Kriegsbeschädigte, und solche Bewerber, die schon in städtischen Verwaltungen oder dergleichen gearbeitet haben, werden bevorzugt.

Bad Ems, den 15. September 1916.

Der Magistrat.

Verkauf von Süßstoffen.

Süßstoffkristalle sind bei Frau Ph. Usinger Ww. hier Oberstraße in Bädchen zu 25 Pfg. zu haben. Die Abgabe erfolgt nur an Privathaushaltungen.

Diez, den 25. September 1916.

Der Magistrat.

Freiwillige Ablieferung von Fahrradbereifungen gegen Bezahlung.

Die Frist zur freiwilligen Abgabe der Fahrradbereifungen ist bis zum 1. Oktober d. J. verlängert worden. Demzufolge bleibt die hiesige Sammelstelle noch bis zum gleichen Zeitpunkt werktäglich von 2 bis 6 Uhr nachmittags geöffnet.

Die bis 30. September nicht abgelieferten Fahrradbereifungen sind, soweit nicht die Weiterbenutzung des Fahrrads vom königl. Landratsamt ausdrücklich genehmigt wurde, in der Zeit vom 1. bis 15. Oktober 1916 auf dem Polizeiamt unter Benutzung des vorgeschriebenen Anmeldeformulars anzumelden; letzteres ist auch auf dem Polizeiamt erhältlich.

Es wird gleichzeitig wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß die Luftschläuche mit Ventilen abgeliefert werden müssen, da sie sonst unter Klasse 1 (unbrauchbar) fallen. Diejenigen Personen, welche Luftschläuche bei denen die Ventile fehlten, abgeliefert haben, werden ersucht, die letzteren umgehend der Sammelstelle zu übermitteln.

Diez, den 22. September 1916.

Der Magistrat.

Seid.

Ia. sächsische Speisewiebeln

empfehlen [615] Joh. Rüder, Goppard. Telefon 251.

Der 1. Oktober 1916

soll im ganzen deutschen Vaterlande als

Ehrentag unserer Marine

gefeiert werden. Der herrlichen Taten unserer Kreuzer, Linienfahrer, der kühnen Fahrten unserer U-Boote, Torpedoboote, der Marine-Luftschiffe und Flugzeugschiffe und nicht zuletzt der Taten unseres tapferen Marinekorps in Flandern will das ganze deutsche Volk ohne Unterschied des Standes und der Partei freudig gedenken und

Marine-Opfertag 1916

allen Helfen zur See seinen Dank und seine Anerkennung durch eine Spende begeistert zum Ausdruck bringen.

Bad Ems, den 25. September 1916.

Ortsgruppe Bad Ems des Deutschen Flotten-Vereins

Zeichnungen

auf die 5% Kriegsanleihe

werden entgegengenommen in

L. J. Kirchbergers Bankgeschäft

Nassauer Hof BAD EMS Nassauer Hof

Kartoffeln.

Mehrere Waggons treffen in den nächsten Tagen ein. Bestellungen bei Johann Barth, Grabenstraße, Bad Ems.

Kartoffeln.

Mehrere Waggons treffen in den nächsten Tagen ein. Bestellungen bei W. Glasmann, Koblenzerstraße, Bad Ems.

Kartoffeln.

Mehrere Waggons treffen in den nächsten Tagen ein. Bestellungen bei Frau Kapp, Pfahlgarten, Bad Ems.

Feiertags halber

bleibt mein Geschäft von Mittwoch 6 1/2 Uhr an

Donnerstag u. Freitag geschlossen.

Henriette Thalheimer.

619] Lebensmittelgeschäft, Römerstr. 73, Bad Ems.

Hoher Feiertage

halber bleibt mein Geschäft Donnerstag, den 28. d. Mts. und Freitag, den 29. d. Mts. geschlossen.

M. Goldschmidt, Nassau.

Zigaretten

direkt von der Fabrik zu Originalpreisen

100 Zig. Kleinv. 1,8 Pfg. 1.30

100 " " 3 " 1.85

100 " " 3 " 2.-

100 " " 3 " 2.75

100 " " 4.2 " 2.75

100 " " 6.2 " 3.90

ohne jeden Zuschlag für neue Steuer- und Zollerhöhung.

Zigarettenfabrik GOLDENES HAUS

KÖLN, Ehrenstraße 34.

Schreiben Sie bitte

nur an

S. Magnes, Neuwied

11 a Engerferstr. 11 a

denn ich zahle allerhöchste Preise

für sämtliche getragene Herren-, Damen- und Kinderkleider,

Schuhe, Wäsche, Möbel und

Partiwaren aller Art.

Karte genügt. (579)

Wir suchen zu sofort einen

älteren, kräftigen

Arbeiter

bei gutem Lohn. [620]

Chem. Fabrik Dr. Trost & Söhne.

Bad Ems.

Wohnung

auf Wunsch möbliert, in schöner Villa sofort abgegeben. [555]

Bo, sagt die Geschäftsstelle der Emser Btg.

Kieler Bückinge

empfiehlt

P. Biet, Bad Ems.

Neues Sauerkraut

frisch eingetroffen empfiehlt

P. Biet, Bad Ems.

Wohnung

Oranienweg 3,

4 Zimmer, Küche und

zu vermieten.

Geinrich Sommer, Bad Ems.

Römerstraße 75.

Kirchliche Nachrichten

Bad Ems.

Evangelische Kirche.

Pfarrkirche.

Mittwoch, den 27. Sept.

Abends 8 1/2 Uhr.

Kriegsgebet.

Herr Pfarrer Heydemann.

Diez.

Evangelische Kirche.

Mittwoch, den 27. Sept.

Abends 8 1/2 Uhr: Kriegsgebet.

Herr Pfarrer Heydemann.

Nassau.

Mittwoch, den 27. Sept.

Abends 8 1/2 Uhr: Kriegsgebet.

Herr Pfarrer Heydemann.